

zählt werden; und derselbe, nebst dem Triebe zur Beschäftigung und zur Veränderung, begreift ohne Zweifel das in sich, was einige den Erweiterungstrieb nennen.“

Wir übergehen den zweiten Abschnitt des ersten Buchs, der die Beschreibung der vornehmsten Zustände des menschlichen Gemüths, nebst den nächsten Ursachen und Wirkungen, enthält. — Zweites Buch. Von den Gründen und dem Zusammenhang der vornehmsten Triebe des menschlichen Willens. S. 185. 478.

S. 200 u. f. ist die allgemeine Lehre vom Wesen der Schönheit, mit Rücksicht auf die bedeutendsten Gegenstände rein durchgefochten worden, die man der Idee, die Sulzer vorzüglich durchgedacht hat, entgegen zu stellen pflegt. Der Recensent selbst hat gegen dies System, worin die Uebereinstimmung oder Einheit in, oder bei der Mannichfaltigkeit zum allgemeinen Wesen der Schönheit erhoben wird, mehrmals einige Erinnerungen gemacht und Zweifel vorgebracht, die ihm nur durch die Ausführung unsers Verfassers zum Theil benommen worden sind. Er hat z. B. geglaubt, daß Mannichfaltigkeit und Einheit ein Paar Begriffe sind, die einander aufheben, und daher unvereinbar bleiben; daß die Vertheidiger dieser Hypothese nicht bestimmen können, ob durch mehrere Mannichfaltigkeit, oder durch mehrere Einheit die Schönheit erhöht wird; daß es viele Gegenstände in der körperlichen sowol, als in der moralischen Welt giebt, bei welchen Einheit und Mannichfaltigkeit vereinbar sind, ohne

Bibliothek siebzebnter Band. B daß